

# Brandschützer sind eine Stütze des dörflichen Lebens

Rückblick auf 125 Jahre FFW Ostheim mit zunächst militärischem Charakter, immer besserer Ausstattung und unvergessenen Einsätzen

**OSTHEIM** – Die Freiwillige Feuerwehr besteht seit 125 Jahren, sie hat mehr als ein Stück Dorfgeschichte geschrieben. Davon zeugt die Chronik, die bereits zum 100. Jubiläum von Rektor Dieter Vorndran zusammengetragen und jetzt von Vorstand Friedrich Münderlein vervollständigt wurde.

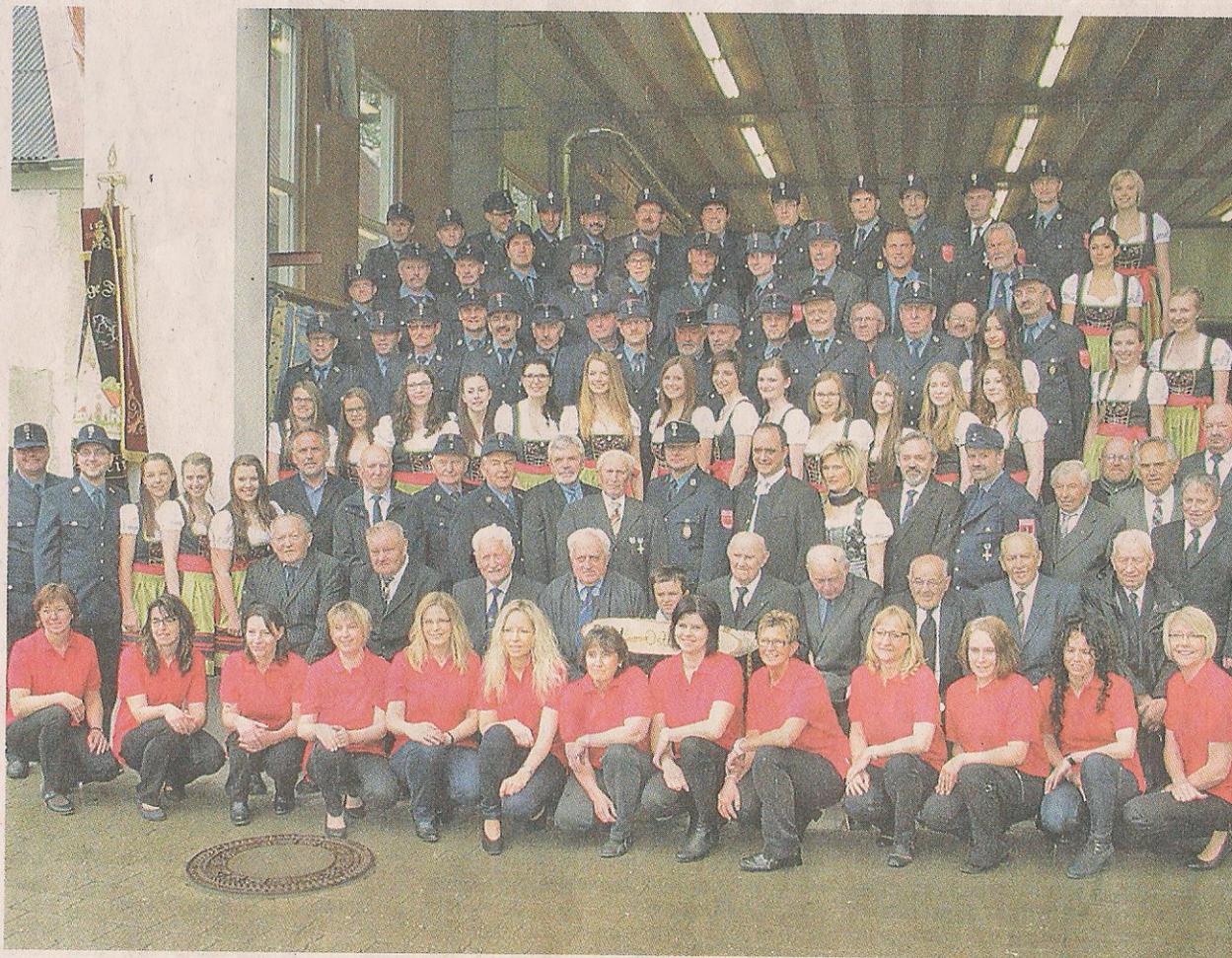
Die Jubelwehr wurde am 7. Juli 1890 gegründet. 38 Männer fanden sich dazu ein. Ein sechsköpfiger Verwaltungsrat, angeführt von Vorstand und Bürgermeister Michael Brandstätter und Kommandant Christian Meyer, lenkte die Geschicke der jungen Wehr. Zur Aufnahme in die FFW bedurfte es eines Antrags, der auch ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden konnte. Insbesondere neu Zugezogenen begegnete man mit Argwohn, so hatten zum Beispiel Dienstboten, die noch nicht lange im Dorf wohnten, nicht ohne Weiteres die Möglichkeit, der Feuerwehr beizutreten.

Laut Dienstvorschrift hatte sich der Feuerwehrmann unter anderem „... in einer geregelten und nüchternen Lebensweise zu befleißigen“. „Vollkommene Gesundheit sowie eine regelmäßige und kräftige Körperbeschaffenheit...“ waren gefordert. Aufgrund der militärischen Gliederung der Wehr hatte Disziplin einen hohen Stellenwert. Verstöße gegen Satzungen oder Dienstvorschriften konnten bis zum Ausschluss führen.

## Glocken zeigten Alarm an

Den ersten größeren Ernstesinsatz machte die junge Wehr bei einem Scheunenbrand im Jahr 1914 zu verzeichnen. Wie noch Jahrzehnte später erfolgte die Alarmierung durch die Kirchenglocken und durch Signalisten mit ihren Hörnern.

Unter der Naziherrschaft musste auch die FFW den Gleichschaltungsbestrebungen des Regimes beugen. Die Feuerwehr hatte sich in einen Organisationsrahmen zu fügen, bei dem die Selbstverwaltung nur noch ein Schein bestand und einem alles beherrschenden, kriegsvorbereiteten Wehrgedanken untergeordnet war. Da die wehrfähigen Männer zu Kriegsbeginn eingezogen wurden, oblag den älteren Jahrgängen und den schulpflichtigen Jungen und Mädchen die Aufgabe der Brandbekämpfung. Waren es zum Ende des Ersten Weltkrieges fünf Feuerwehrleute, die nicht mehr zurückkamen, so musste die



Die Ostheimer Jubiläumswehr mit Festdamen, Schirmherr MdL Manuel Westphal mit Familie und Bürgermeister Helmut Schindler (dritte Reihe).

Foto: Laubensdörfer

Ostheimer Wehr diesmal mit 17 Gefallenen oder Vermissten einen weitaus höheren Tribut leisten.

Nach 1945 verlor die Feuerwehr ihren militärischen Charakter. Auf „Antreten- und Richtübungen“ wurde jedoch nicht ganz verzichtet. Unmittelbar nach Kriegsende wurde aus Luftschutzbeständen eine tragbare Motorspritze erworben. Das Gerät war nicht ohne Probleme zu bedienen, trotzdem hatte damit die von Hand betriebene Schwengelpumpe endgültig ausgedient. 1962 lösten dann die neuen Löschruppen die alte Einteilung in Spritzen- und Steigerzug ab. Bereits ein Jahr später unterzogen sich die ersten Gruppen den Leistungsprüfungen.

Als Meilenstein in der Geschichte der FFW gilt 1966 die Anschaffung des ersten eigenen Feuerwehr-Einsatzfahrzeugs. Der Ford-Transit, bestückt unter anderem mit einer Tragkraftspritze TS 8, belastete die Gemeindekasse mit rund 21000 Mark. Die damals noch eigenständige Gemeinde Ostheim zeigte sich den Bedürfnissen der Brandschützer gegenüber weiterhin aufgeschlossen und stattete die Einsatzkräfte mit 50 neuen Uniformjacken aus. Die letzte Anschaffung dieser Art datierte aus dem Jahr 1903 – damals staffierte sich die Wehr selbst mit 45 Uniformröcken aus, die die eigene Kasse noch 13 Jahre später mit 40 Mark belastete.

Auch nach der Gemeindereform, die Ostheim mit Westheim und Hüssingen zusammenführte, engagierte sich die Gemeinde für die Belange der einzelnen Wehren. Neben weiteren technischen Geräten, wie Hydrantenwagen und Funkgeräten, wurde die FFW auch mit Arbeitskleidung ausgerüstet, die den Vorgaben der Unfallverhütungsvorschriften entsprechen.

Mit dem Bau von zwei zusätzlichen Löschwasserbehältern wurde die Wasserversorgung im Bedarfsfall sichergestellt. Dass sie beim größten Einsatz in der Geschichte der Ostheimer Rothelme, dem Brand der Dorfkirche im August 1986, schon so bald ihre „Feuertaufe“ bestehen sollten,

ahnte jedoch niemand. Fast zur gleichen Zeit, als die Trümmer der Kirchenruine fortgeräumt waren, ging das am Dorfplatz errichtete neue Feuerwehrhaus seiner Vollendung entgegen. Dankbar nahm die Kirchengemeinde das Angebot an, die Gottesdienste bis zum Wiederaufbau der Kirche im Schulungsraum des Feuerwehrhauses abzuhalten.

Im neuen Feuerwehrhaus, das 1987 offiziell übergeben wurde, finden die Ostheimer Brandschützer genügend Platz für ihren Geräte- und Fahrzeugbestand, der im Laufe der Jahre den Erfordernissen entsprechend immer wieder erweitert worden ist. So hielt auch der Digitalfunk Einzug, und der Ford-Transit wurde nach fast 40 Einsatzjahren durch ein modernes Einsatzfahrzeug ersetzt. Derzeit steht das „Veteranenfahrzeug“ als Werbeträger für das Jubiläumsfest gut sichtbar am südlichen Ortseingang.

## „Mädchen für alles“

Neben dem Kirchenbrand musste die FFW in jüngerer Zeit zu zwei großen Scheunenbränden im Ort oder zu Bränden in Nachbardörfern ausrücken. Das Einsatzspektrum hat sich aber längst vom Brandbekämpfer hin zum „Allround-Hilfe-Spezialisten“ gewandelt. Als schnelle „Eingreiftruppe“ leisten die Feuerwehrler wertvolle Hilfe bei Verkehrsunfällen, sichern zudem die Straße ab oder bergen Unfallopfer auch bei Unglücksfällen außerhalb des Straßenverkehrs und stellen sich als Verkehrssicherungsposten bei Veranstaltungen zur Verfügung. Häufig sind in den Einsatzlisten der Jubiläumswehr auch Hochwassereinsätze und Beseitigung von Sturmschäden zu finden.

Derzeit engagieren sich 27 Männer und zwei Frauen aktiv in der Ostheimer Wehr, dazu sind 55 passive und zwei fördernde Mitglieder im Personalbestand verzeichnet. Der Bevölkerungsentwicklung Rechnung tragend, wird von den Verantwortlichen regelmäßig um Mitglieder geworben, mit Erfolg, denn seit wenigen Monaten konnte eine Jugendgruppe gegründet werden. Auch auf das weibliche Geschlecht wird vermehrt der Fokus gerichtet, um den Personalstand halten zu können. Zum Vergleich: Die Anzahl der Aktiven lag zum Zeitpunkt des letzten großen Jubiläumsfestes im Jahr 1990 noch bei 51.

FRIEDER LAUBENSDÖRFER